

11. Kinderschuhe.

Abends, wenn das kleine Volk ausgezogen und zu Bett gebracht ist, werden die Schuhe und Schuhchen paarweise vor die Türe gestellt — eine ansehnliche Reihe!

Winzige Schlappschuhchen stehen da, nicht viel größer als Puppenschuhe, mit mehr Neigung und Geschick in den Mund gesteckt zu werden, als aufrechten Ganges das Kind zu tragen.

Schuhchen, die wie „ein Pfeil“ — kriechen.

Schuhchen, denen wir Bedeutungsvolles genug nachzusagen glauben, wenn wir anführen, es sind die ersten „kalbledernen“, schwarzgewichsten; das kindische Prunkstücken mit rotem Saffian und blanken, gelben Knöpfchen ist für sie eine längst überwundene Jugendtorheit.

Schuhchen, die nach vielen vorübenden Gehversuchen endlich die ersten freien Schritte ohne Anhalt getan.

Schuhchen, unermüdetlich in munterem Lauf vor einem rollenden Wägelchen oder dem geliebten Schaf auf Rädern von Knopfesgröße.

Schuhchen, die, wenn sie nicht mehr laufen wollen, gar schmeichelnd „uppa“ betteln, um auf den Schoß genommen zu werden.

Schuhchen, es sind Mädchenschuhe, von so leichtem, kurzschreitendem und doch unendlich fixem Gangwerk, daß ihr Hin- und Hertrappeln an die zierliche Behendigkeit der Rebhühner erinnert.

Schuhchen, es sind Knabenschuhe, deren fester, sicherer Schritt auf den Ernst und die Willenskraft